

Projektanfrage vorbereiten: Was eine vollständige Holzbau-Anfrage ausmacht · Ausführliche praktische Anleitung

Im Überblick: Eine Holzbau-Anfrage kann nur so gut sein wie die Informationen, die ihr zugrunde liegen. Wer die häufigsten Fehler kennt, spart sich Rückfragen, Verzögerungen und mögliche Missverständnisse im Angebot. Dieser Ratgeber zeigt, worauf Bauherren bei der Formulierung achten sollten – kompakt und praxisnah für alle, die ein Holzbauprojekt in Düsseldorf oder Umgebung planen.

Unvollständige Angaben zu Bestand und Umfeld

Der am häufigsten unterschätzte Punkt ist die fehlende Beschreibung des aktuellen Zustands. Viele Anfragen nennen zwar die gewünschte Leistung, verschweigen aber, was aktuell vorhanden ist. Ein Dachstuhl ohne Angabe der bestehenden Eindeckung, ein Carport ohne Beschreibung der Zufahrt oder eine Fassade ohne Hinweis auf das aktuelle Profil – das zwingt den Betrieb zu Rückfragen, bevor er überhaupt prüfen kann, ob die Anfrage passt. Beschreiben Sie den Bestand so weit Sie ihn kennen, auch wenn er unvollständig ist. Ein Satz wie „Dachgeschoss aktuell als Speicher genutzt, genaue Zustandsbeschreibung folgt“ ist wertvoller als gar keine Angabe.

Maße nur schätzen, nicht erfragen

Viele Bauherren scheuen sich, Maße anzugeben, weil sie unsicher sind. Die Folge sind Anfragen ohne jede Größenvorstellung. Dabei reichen ungefähre Angaben für eine erste Einschätzung völlig aus. Maße können später präzisiert werden. Wenn Sie unsicher sind, schreiben Sie dazu, ob Sie selbst nachmessen können oder ob eine Vor-Ort-Besichtigung gewünscht wird. Holzbaubetriebe arbeiten bei der Erstabwertung häufig mit Schätzungen – ein Professionalismus in der Anfrage liegt darin, diese Unsicherheit transparent zu machen.

Ziele und Wünsche vermischen

Ein weiterer häufiger Fehler ist die Vermischung von Bestand, Problem und Lösung in einem Absatz. „Wir haben ein altes Dach und möchten eine Gaube reinbauen“ verrät nicht, ob die Gaube dem Wunsch entspricht oder ob das Dach undicht ist und deshalb ersetzt werden soll. Klare Trennung hilft dem Betrieb, die Anfrage richtig einzuordnen. Formulieren Sie separat, was aktuell vorhanden ist, was das Problem ist und was Sie sich als Ergebnis wünschen.

Planungsstand verschweigen

Werden Genehmigungsfragen, Statikprobleme oder Baugenehmigungen verschwiegen, kann das Angebot hinterher überraschend teuer ausfallen. Wenn Sie wissen, dass eine Baugenehmigung für Ihr Vorhaben erforderlich ist, erwähnen Sie das in der Anfrage. Ist die Statik noch nicht geprüft, ist das kein Hindernis – aber der Betrieb sollte davon wissen, damit er den Aufwand einplanen kann. Offene Punkte als solche zu kennzeichnen, ist kein Schwächenzeichen, sondern ein Zeichen von Sorgfalt.

Anhänge und Unterlagen nicht erwähnen

Fotos, Skizzen oder vorhandene Pläne müssen nicht zwingend beigelegt werden, aber ihr Vorhandensein sollte erwähnt werden. Viele Bauherren verzichten auf Hinweise zu vorhandenen Unterlagen, obwohl Fotos oder Handskizzen die Anfrage erheblich aufwerten können. Ein kurzer Hinweis wie „drei Fotos der current Dachsituation vorhanden“ genügt, damit der Betrieb weiß, dass ergänzendes Material verfügbar ist, wenn er es für die Angebotserstellung benötigt.

Vergleichbarkeit der Angebote sichern

Der letzte Fehler passiert oft erst nach Erhalt der Angebote: mangelnde Vergleichbarkeit. Wenn Ihre Anfrage klar zwischen Bestand, Wunsch, Maßen und Planungsstand trennt, fallen auch die Angebote strukturierter aus. Achten Sie darauf, dass jedes Angebot Positionen wie Vorarbeiten, Fundamente, Oberflächenbehandlung und Entsorgung gleichermaßen aufschlüsselt. Eine einheitliche Anfragestruktur ist die beste Grundlage dafür, Angebote sinnvoll gegenüberstellen zu können – das spart Zeit und schützt vor versteckten Kosten.

Weitere Dokumente zum Thema

[Projektanfrage vorbereiten: Was eine vollständige Holzbau-Anfrage ausmacht](#)

[Zugehöriges Dokument](#)